№ 5057. Sonnabend, 19. September. 1868.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

[3. Klasse, 3. Ziehungstag am 17. Sept.] Es fielen 14 Gewinne zu 80 Thlr. auf No. 10,935 20,315 21,998 35,018 41,417 50,106 58,877 67,132 72,962 73,853 79,309 84,249 85,215 88,465.

42 Gewinne zu 60 Thlr. auf No. 4558 5319 6339 6397 10,162 10,614 13,067 13,752 14,109 14,724 17,337 17,624 20,142 22,500 34,899 35,378 36,725 38,979 40,854 41,397 45,326 45,716 47,726 49,320 51,143 57,885 60,791 61,708 61,942 63,167 63,713 64,597 66,358 68,688 77,111 80,861 83,267 83,939 90,989 92,493 93,042 93,968.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 18. September, 8 Uhr Abends.

Stuttgart, 18. Sept. Der heutige „Staatsanzeiger für Württemberg" berichtet, daß nächsten Montag in München eine Commission von Bevollmächtigten Württembergs, Badens und Bayerns zusammentreten wird, um über die Bildung eines gemeinschaftlichen Organes zur einheitlichen Leitung des süddeutschen Festungswesens zu berathen.

Warschau, 18. Sept. Wie es heißt, haben zwei Gesellschaften die Concession nachgesucht zum Weiterbau der Bahnlinie von Terespol nach Smolensk und von Terespol über Berdyczew nach Kiew. Der Präses der Warschau-Terespoler Bahn soll gleichfalls als Concurrent aufgetreten sein.

BAO. **Berlin,** 17. Sept. [Die neuesten militairischen Maßnahmen] werden von Denen, die der preußischen Regierung wohlwollend gesinnt sind, als ein vollgiltiges Zeugniß für die friedlichen Absichten Preußens dargestellt; ja sie fügen hinzu, daß Preußen dadurch gleichzeitig seinem Vertrauen in die Aufrichtigkeit der Friedensbetheuerungen des Kaisers Napoleon einen thatsächlichen Ausdruck habe geben wollen. Dieser Darstellung wird von gegnerischer Seite der Vorwurf der Einseitigkeit, des Tendenziösen gemacht. Es ist zunächst richtig, daß die Entlassung der Reservisten in der ersten Hälfte des September statt zum October gar nicht weiter in Betracht kommt, wenn es sich darum handelt, für die friedlichen Absichten Preußens Beweise zu sammeln. Selbst Kriegspropheten von Fach und Neigung lassen den „unvermeidlichen" Krieg zwischen Frankreich und Preußen doch immer erst im nächsten Frühjahr ausbrechen. Bei dieser Fristerstreckung ist es nun gewiß höchst gleichgiltig für die Wehrkraft einer im Frühjahr in's Feld rückenden preußischen Armee, ob die Reservisten am 10. September oder am 1. October in ihre Heimath entlassen werden; in den drei Wochen, um welche dadurch die Dienstzeit an ihrem Schlusse gekürzt wird, wird der fertige Soldat Nichts mehr hinzulernen, und der unfertige eben so wenig. In dem besondern Falle dieses Jahres handelt es sich noch dazu um Reservisten, welche als junge Soldaten den Feldzug des Jahres 1866 mitgemacht haben, also um Mannschaften, welche die Feuertaufe bereits bestanden haben. Wir haben es hier einfach mit einer humanen Rücksichtnahme auf die Reservisten selber zu thun, die übrigens in der preußischen Armee seit lange herkömmlich ist, und dann mit einer Maßregel der Sparsamkeit, welche letztere in ihren Erfolgen sowohl dem Frieden, wie dem Kriege zu Gute kommt, für die friedlichen Absichten und die friedliche Auffassung der preußischen Regierung aber nichts beweist. Wenn man sonst keine anderen Beweise dafür hätte, würde es mit dem öffentlichen Vertrauen schlecht bestellt sein. Von größerer Bedeutsamkeit ist die zweite Maßregel; dieselbe wird, wenn uns im Jahre 1869 der Friede erhalten bleibt, auf die Feldtüchtigkeit unserer Armee keinen weiteren Einfluß üben, da sich durch fleißige Ausbildung der Rekruten die Versäumnisse von höchstens 3 Monaten im Laufe von anderthalb Jahren nachholen lassen. Wenn sich aber im Laufe des Winters herausstellen sollte, daß die preußische Armee im Frühjahr 1869 in's Feld zu rücken gezwungen sein könnte, so würde es sich doch empfehlen, diese später als sonst eingestellten Recruten vorläufig zu Hause zu lassen und erst nach erlangter Feldtüchtigkeit ihren Bataillonen nachzuschicken. An Mannschaft zur Ausfüllung der Cadres auf Kriegsstärke fehlt es nicht; es würden dazu die zwei älteren Jahrgänge der activen Dienstzeit und vier Jahrgänge Reserve zur Verfügung stehen, und diese Reserve würde grade den kriegsgeübten Kern der Armee bilden, indem ein Theil derselben sogar zwei Feldzüge mitgemacht haben würde. Für die Kriegstüchtigkeit einer im Frühjahr 1869 in's Feld rückenden preußischen Armee hat die spätere Einstellung der Recruten mithin keinerlei Nachtheile; es würde nur die Zusammensetzung der Truppenkörper anfänglich eine etwas andere sein, wie wenn die Rekruten bereits im Herbste dieses Jahres zur Einstellung gelangt wären. Will man aber etwa daraus, daß trotz der bedeutenden Ersparnisse, welche die beiden so eben erläuterten Maßnahmen mit sich führen, die Wehrkraft des Nordd. Bundes nicht geschwächt wird, oder — um noch mehr zuzugeben — daraus, daß die preußische Regierung jene Maßnahmen absichtlich in einer Weise getroffen hat, wodurch die nationale Wehrkraft nicht geschwächt wird, den Schluß herleiten, daß diese Regierung auf Krieg sinne oder doch wenigstens einen Krieg mit Frankreich in Folge ihrer eigenen Politik für wahrscheinlich halte? — Nur der kann einen solchen Schluß ziehen, welcher selber einen Krieg Frankreichs mit Preußen herbeizuführen bemüht ist, oder doch wünscht, also wer im Interesse der französischen Kriegspartei oder der preußenfeindlichen Parteien in unserm eigenen Vaterlande arbeitet. Für uns steht es aus allgemeinen politischen Erwägungen fest, daß Preußen für's Erste nicht daran denkt, durch Urgirung der deutschen Frage dem Kaiser Napoleon die Durchführung einer friedlichen Politik gegenüber den kriegerischen Absichten, welche einen Theil der französischen Nation beherrschen, zu erschweren. Preußen wird weder selbst zu den Waffen greifen, noch Frankreich einen Anlaß dazu bieten. Wenn der „Constitutionnel" eine Revision des Bundeswehrgesetzes und des Titel XI. der Bundesverfassung (Bundeskriegswesen) verlangt, so weiß Jedermann, was er davon zu halten hat. Man will dadurch Preußen resp. den Nordd. Bund als den permanenten Friedensstörer Europas anklagen, weil es jeden Augenblick eine nationale Armee von einer Million Streitern ins Feld schicken kann, ohne seine Finanzen dadurch in gleicher Weise, wie die übrigen Staaten, deren Heeresverfassung nicht auf der allgemeinen Wehrpflicht beruht, zu belasten.

— [Die Abschaffung des Nachmittagsunterrichts] an den höheren Schulen Berlins hat sich überall bewährt, in wie verschiedenen Formen sie auch versucht ist, und zwar immer, behauptet die „Voss. Ztg.", da am glänzendsten, wo sie am vollständigsten gewagt war. Vermuthlich werden in den Michaelisprogrammen die Resultate der in diesem Sommer mit der Abschaffung des Nachmittagsunterrichts angestellten Versuche amtlich veröffentlicht werden. Eine Ausdehnung dieser Versuche auch auf die Gymnasien Berlins dürfte nach den bisherigen Versuchen, die ihre Anregung unter den pädagogischen Autoritäten namentlich dem Stadtschulrath Hoffmann verdanken, zu erwarten sein. [Hoffentlich wird man auch in andern Städten bald nachfolgen.

— [Hebung des Zeichenunterrichts.] Das Handelsministerium hat unlängst an die Bezirks-Regierungen eine Circular-Verfügung erlassen, in welcher auf die Nützlichkeit des Zeichenunterrichts für die Hebung der Gewerbe, so wie auf die Zweckmäßigkeit der Begründung und Förderung gewerblicher Zeichenschulen hingewiesen wird. Der Verfügung ist eine Denkschrift beigegeben. In dieser wird ausgesprochen, daß die Erzeugnisse unseres einheimischen Gewerbefleißes bei dem raschen Aufschwung, welchen die Industrie in neuerer Zeit genommen hat, zwar nicht in Bezug auf die Solidität, wohl aber in der Schönheit der Formen und der Ausstattung hinter den gewerblichen Productionen anderer Länder zurückgeblieben sind.

Essen, 15. Sept. [Eine Bergarbeiter-Versammlung] fand hier vorgestern Morgen im großen Saale des städtischen Gartens statt, die von ca. 2500 Personen, vorzugsweise von der Belegschaft der Zeche Victoria Mathias und des damit zusammenhängenden Schachtes Gustav, besucht war. Es handelte sich um Mittheilungen, welche das Bergamts-Comité jener Belegschaften den übrigen Bergleuten zu machen hatte, aus denen hervorging, daß von der Gewerkschaft ein Abzug von 5 Sgr von dem für 100 Scheffel Kohlen zu zahlenden Arbeitslohne eingeführt worden sei. Das Comité, welches mehrfach Schritte zur Abänderung dieses den Verdienst der Bergleute wesentlich schmälernden Abzugs gemacht hatte, stellte weitere Verhandlungen in Aussicht und theilte schließlich mit, daß am kommenden Morgen eine wiederholte Anfrage an den Grubenverwalter Seitens des Comité's gestellt werden würde. Mehrere Arbeiter erklärten, bei dem geschmälerten Lohne nicht weiter arbeiten zu können. Die Versammlung verlief sehr ruhig. Von den gestern Morgen 4 Uhr zur Anfahrt auf den Schächten Victoria Mathias und Gustav bestimmten 400 Bergleuten sind nur ca. 40 angefahren. Die dem Comité vom Grubenverwalter ertheilte Antwort, welche gestern Morgen wiederholt gefordert wurde, soll die Sachlage nicht verändert haben. (Die ganze Belegschaft besteht aus 1200—1300 Arbeitern, welche in drei achtstündigen Schichten die Gruben befährt.)

Wiesbaden, 15. Sept. [Die Affaire Aristarchi Bey — Leidner.] Vor dem Appellationsgericht wurde heute die Anklage des herzoglichen Gartenaufsehers August Leidner von Bibrich, der wegen Beleidigung des türkischen Gesandten Aristarchi Bey zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt worden war, in zweiter Instanz verhandelt. Gegen das Urtheil hatte nicht nur der Angeklagte, sondern auch der Staatsanwalt appellirt, weil durch die Aussage Aristarchi Beys feststehe, daß er dem Angeklagten vor dem Schlage zugerufen habe: „Mäßigen Sie sich, ich bin der ottomanische Gesandte bei Sr. Majestät dem Könige." Dadurch habe der Angeklagte die offizielle Stellung des von ihm Beleidigten erfahren. Der Oberstaatsanwalt hielt im Termin diese Behauptung nicht mehr aufrecht, da Aristarchi als Gesandter ein eidliches Zeugniß verweigert habe. Im Uebrigen beantrage er jedoch Bestätigung des ersten Erkenntnisses event. Ermäßigung auf 14 Tage Gefängniß. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Wilhelmi, begründete seinen Antrag auf Freisprechung des Angeklagten, wies auf das gute Leumunds-Zeugniß hin, dessen sich Leidner erfreue und führte sodann in längerer Rede unter Hinweis auf die vielfachen Widersprüche in den Aussagen Aristarchi Beys und dessen Verweigerung einer eidlichen Vernehmung aus, daß der Angeklagte vorher provocirt und in seiner Eigenschaft als herzoglicher Gartenaufseher gröblich verletzt, die ihm widerfahrene Injurie (Aricharsti Bey hatte ihn einen „langweiligen flegelhaften Menschen" genannt und die brennende Cigarre ins Gesicht geworfen) durch den seinem Gegner versetzten Schlag einfach compensirt habe. Jedenfalls aber habe Leidner nicht gewußt, daß er den türkischen Gesandten vor sich gehabt habe. Der Gerichtshof beschloß eine neue Beweisaufnahme und hob den Termin auf.

England. [Der Ritualismus,] d. h. die Nachahmung der römisch-katholischen Kirche in Ceremoniel, priesterlicher Kleidung u. s. w., macht in der anglikanischen Kirche, d. h. bei der vorzugsweise „hochkirchlichen" Partei, immer auffälligere Fortschritte, und ein nicht unbeträchtlicher Theil der Bischöfe begünstigt diese Neuerung. So erzählt die „Times" von einem großen „Ritualistic Rivival", einem kirchlichen Herbstfeste in Haydock, Lancashire, dessen Glanzpunkt eine Wallfahrt durch die Felder war mit Kreuzen, fliegenden Fahnen, purpurnen und violetten Gewändern der Priester und singenden Chorknaben, welche Körbe mit Blumen und Früchten trugen. „Die römische Kirche", sagt die „Times" ironisch, „mag sich in Acht nehmen, daß sie nicht überboten wird, denn hier ist der ganze frische Novizeneifer."

Frankreich. Paris, 15. Sept. [Wahlsieg im Vardepartement. Zwei Gerüchte.] Die Regierung hat die Genugthuung, ihren Candidaten im Vardepartement mit einer verhältnißmäßig großen Majorität durchgesetzt zu haben. Das wird ihr neuen Muth einflößen, auf dem bisher betretenen Wege zu verharren, und auch dem Systeme der officillen Candidaten treu zu bleiben. Allerdings mußten die unsäglichsten Anstrengungen gemacht werden wie bei keiner Wahl zuvor; und für eine Regierung, für einen Herrscher — denn die Opposition war direct gegen den Kaiser gerichtet — ist es durchaus nichts schmeichelhaftes, nach einem Bestande von nahezu 20 Jahren zu solchen Hilfsmitteln wie beim Vardepartement angewandten, Zuflucht nehmen zu müssen. Der Regierungscandidat hat 17,000 Stimmen gehabt, Dufaure 12,000 und über 5000 haben sich enthalten. Ohne Uebertreibung muß die Mehrzahl der sich Enthaltenden auf Rechnung der Oppositionspartei gestellt werden, da, wie gesagt, die Regierung alles in Bewegung gesetzt hat, um ihre Anhänger zur Abstimmung zu bewegen. Also die Spaltung, welche die äußerste Fraction der demokratischen Partei durch ihren Widerstand gegen Dufaure hervorgerufen, hat sich für die Opposition als nachtheilig erwiesen. Es wird sich nun herausstellen, ob das System der liberalen Union, d. h. der Vereinigung sämmtlicher Nuancen der Demokratie zur Bezeichnung eines einzigen Candidaten nach wie vor aufrecht erhalten bleiben kann und ob nicht die Aufstellung von mehreren Candidaten vorzuziehen sei, unter der Voraussetzung, daß bei einer zweiten Wahl sämmtliche Schattirungen der Opposition demjenigen Oppositions-Candidaten ihre Stimme zuwenden, welcher bei der ersten die größte Anzahl von Wählern für sich gehabt hat. Ueber die Haltung der äußersten Oppositionspresse bei dieser Wahl ließe sich gar viel sagen, und so ist es z. B. bekannt, daß Herr Ganesco, der Eigenthümer des „Nain Jaune", in der letzten Zeit mit Hrn. Rouher und Herrn Pinard verkehrt hat und daß seine republikanische Opposition bei dieser Gelegenheit mehr ein Dienst gewesen, den das Blatt der Regierung geleistet hat, als der Sache der Republik. Was nun die allgemeine Politik betrifft, so wird sie durch das Ergebniß dieser Wahl kaum berührt werden. Die kaiserliche Ansprache an seine Generale hat jedenfalls die eine gute Folge gehabt, daß sie sämmtlichen unabhängigen Journalen Gelegenheit gab, auf's Neue ihre Friedensliebe zu bethätigen und ihre friedlichen Tendenzen auf die unzweideutigste Weise auszusprechen. Auch das „Journal des Debats" schließt sich den Bemerkungen an, welche andere Blätter vor ihm gemacht, indem es erklärt, daß die unabhängige Presse stets dem Frieden das Wort gesprochen und daß allerdings die Organe der Kriegspartei — und das sind meist Regierungsorgane — den Worten des Kaisers eine kriegerische Bedeutung zugesprochen haben würden; was er auch immer gesagt haben mochte, so wie sie denn in der That auch nicht verfehlen, seinem Schweigsamkeitsgelübde in Chalons einen kriegerischen Sinn unterzustellen.

Provinzielles.

Thorn, 17. Sept. [Der Copernicus-Verein] hat das Geburtshaus des Anatomen und Naturforschers S. P. v. Sömmering am Altst. Markte 433/34 heute mit einer marmornen Gedächtnißtafel schmücken lassen. (Th. Z.)

Heiligenbeil, 16. Sept. [Thierschau.] Der Verein kleinerer Besitzer zu Heiligenbeil veranstaltete am 1. Sept. c. eine Thierschau und gleichzeitig Stutenprämiirung. Es waren ausgestellt: 97 Pferde excl. Füllen, 80 Stück Rindvieh, 55 Schweine, 18 Schafe und 32 Stück Federvieh. Zur Prämiirung von Fohlenstuten mit Fohlen in der Hand von Pferdezüchtern bäuerlichen, oder diesem dem Besitzthum nach gleichzuachtenden Standes waren aus Staatsfonds 100 Rt. bewilligt, von denen 5 Prämien à 10 Rt. und 10 à 5 Rt. ausgegeben wurden. Der Verein hatte außerdem 101 Rt. zum Ankauf von Silbersachen ausgeworfen, und zwar zur Prämiirung von Pferden 30 Rt. in 9 Prämien, von Rindvieh 50 Rt. in 18, Schafen 6 Rt. in 4, Schweinen 12 Rt. in 6 und Federvieh 3 Rt. in 3. Außerdem erhielten Anerkennungen 5 Pferde, 1 Bulle, 1 Kuh, 2 Ochsen, 3 Stück Jungvieh und sämmtliches Vieh des Hrn. Böhm-Gabditten. Letztere Thiere durften keine Werthprämie erhalten, weil solche nach den Beschlüssen der Vereinsmitglieder nur an kleinere Besitzer vergeben werden sollen. (Ostpr. Z.)

Memel, 17. Sept. [Irvingianer.] Am 11. d. M. fand die Einweihung des neuerbauten Bethauses der apostolischen Gemeinde (Irvingianer) statt. Der Betsaal wird von der Südseite durch 5, von der Nordseite durch 4 hohe Spitzbogenfenster erhellt, für den Abendgottesdienst ist Gasbeleuchtung eingerichtet. Die Einleitungs-, Zwischen- und Schlußgebete hielt der Vorsteher der hiesigen Gemeinde, die Festpredigt ein auswärtiger Redner. Einen Segensgruß von den Gemeinden zu Königsberg, Gumbinnen und den übrigen Schwestergemeinden brachte der Deputirte von Königsberg. Die Redner trugen einen violettfarbenen Ornat und wurden bei ihren amtlichen Functionen von 2 bis 3 Männern in weißen Chorhemden unterstützt.

Vermischtes.

Berlin. Seit einigen Tagen taucht hier ein Gerücht auf, welches sich hoffentlich nicht bestätigen wird. Der Thurm des neuen Rathhauses soll sich gesenkt haben.

— [Zwei wirksame Heilige.] Fr. Ernst, die Wittwe des berühmten Violinspielers, welche gegenwärtig in Frankreich deklamatorische Vorträge hält, besuchte vor einiger Zeit mit einigen Bekannten die Kirche des Dörfchens Orcy, welches ziemlich abgeschieden in den Bergen der Auvergne liegt. Die Gesellschaft wurde in nicht geringe Heiterkeit versetzt, als sie entdeckte, daß die beiden Heiligenbilder, welche den Altar schmückten, Statuen von Voltaire und Rousseau wären. Der Pfarrer, dem sie diese Entdeckung mittheilten, hatte nichts Eiligeres zu thun, als die Profanation aus dem Heiligthum zu entfernen. Einige Tage nachher kamen die Reisenden von einem Ausfluge zurück, und um zu sehen, wie die entfernten Statuetten ersetzt wurden, besuchten sie abermals die kleine Kirche. Sie trauten ihren Augen nicht, als sie die kaum entfernten Statuetten der beiden Philosophen an den früheren Stellen auf dem Altare fanden. Wieder wurde der Pfarrer befragt, und zwar wie es denn komme, daß die beiden Männer, welche von der Kirche nichts weniger als heilig gesprochen wurden, die Ehrenplätze auf dem Altar wieder einnehmen. Der Pfarrer gab folgende Erklärung: Vor einigen Tagen brach ein Gewitter los, welches den Feldern verderblich wurde, und die Bauern, welche am Sonntag bemerkt hatten, daß beiden Statuen verschwunden waren, schrieben das Unglück der Entfernung der Heiligen zu und drangen stürmisch auf die Zurückstellung derselben; ihr Wille mußte geschehen und geschah. — So erzählt ein Pariser Feuilletonist der Wiener „Presse".

— [Goldlager.] Die von Carl Mauch in Südafrika entdeckten Goldlager erweisen sich immer reichhaltiger. Einem aus Colesberg (Capland) vom 25. Juli datirten Privatbriefe zufolge hat der Gouverneur beim Capparlamente die Fonds zur Absendung einer Commission nach den Goldfeldern beantragt, damit er, falls der Bericht günstig laute, von dem Lande Besitz ergreifen könne.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Bremerhaven, 16. Septbr.: Alpha, Aden.

Angekommen von Danzig: In Texel, 14. Septbr.: Bruno, Severin; — Alpha, Melville; — Empreß Eugenie, Anderson; — in St. Malo, 7. Sept.: Courier, Brandhoff.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 18. September.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	335,6	7,0	SO	schwach	wolkig.
6	Königsberg	335,9	7,4	SO	s. schwach	trübe.
6	Danzig	335,9	5,4	SSO	schwach	heiter.
6	Stettin	335,1	6,2	SW	schwach	heiter.
6	Putbus	333,4	7,2	SW	schwach	fast heiter.
6	Berlin	334,0	8,3	O	schwach	bew.
7	Köln	332,3	11,2	NO	schwach	trübe.
7	Flensburg	335,2	6,2	Windstille		dichter Nebel.
7	Haparanda	339,3	5,9	NO	schwach	bedeckt.
7	Petersburg	337,8	9,0	Windstille		bed., Nebel.
7	Stockholm	336,6	9,4	ONO	schwach	fast bedeckt, gestern Abd. ONO, schwach und Regen.

Sanft entschlief gestern Nachmittags 5½ Uhr nach langen Leiden unsere theure Tante und Wohlthäterin, die Frau Fleischermeister **Renate Dorothea Klein**, geb. **Schwiderski**, in ihrem 76 Lebensjahre. Dieses statt jeder besondern Meldung. (681)

Die Hinterbliebenen.

Am 17. d. M., Nachts 1 Uhr, sind in dem Dorfe Gr. Zünder zwei Kathen mit sechs Wohnungen abgebrannt. Die Gebäude waren mit Stroh gedeckt und standen bereits in hellen Flammen, als die Bewohner derselben, 8 Paar Eheleute mit ihren Kindern, aus dem tiefsten Schlafe schrecklich geweckt wurden. Die armen Menschen haben fast nichts, als das nackte Leben gerettet und nichts versichert. Mitleidige Herzen werden deshalb freundlichst gebeten, das Unglück derselben durch milde Gaben an Geld, Wäsche, Kleidungsstücken u. s. w. mildern zu helfen, eingedenk der Worte unseres Herrn und Heilandes: **Alles, was ihr gethan habt Einem unter meinen geringsten Brüdern, das habt ihr Mir gethan!**

Die Expedition dieser Zeitung ist bereit milde Gaben in Empfang zu nehmen.

Bekanntmachung.

Den Inhabern folgender Danziger Stadt-Obligationen der **Anleihe** vom 1. August 1850 als:

Littr. A. No. 452, 466, 559, 561, 623, 640, 645, 646, 647 und 648 über je 100 Rt.

Littr. B. No. 32, 121, 122, 126, 128, 132, 246, 344, 375, 380, 406, 434, 489, 491, 522, 523, 528, 586, 624 und 655 über je 50 Rt.,

welche durch das **Loos** zur Amortisation gezogen sind, werden diese Obligationen hierdurch dergestalt gekündigt, daß die **Abzahlung** des **Kapitals** nebst Zinsen durch die hiesige Kämmerei-Kasse am 1. April 1869 erfolgen, mithin von da ab die Zinszahlung aufhören wird. (198)

Danzig, den 3 September 1868.

Der Magistrat.

Holz-Auction am Ganskruge.

Mittwoch, den 23. September 1868, Vormittags 10 Uhr; werde ich aus der Kaufmann Hahn'schen Concursmasse die unter Aufsicht des Holzcapitain Hrn. Fischbeck am Sandhaken in der Weichsel lagernde

2970 Stück fichtene Balken,
424 " " do.,
206 " " do. 11zöllig,
82 " " Mauerlatten 9 u. 10zöllig,

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Versammlungsort bei Herrn Fischbeck an der Weichsel.

Joh. Jac. Wagner,
(257) Auctions-Commissarius.

Depôt
Genfer Taschen-Uhren bei L. Pestou in Berlin,

Louisenstraße 7,
En gros et en détail.

	Rt.	Sgr.
Cylinder-Uhren, silberne	4	—
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 2. Qual.	4	20
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 1. Qual.	5	5
Cylinder-Uhren, silb., m. Goldr., 2. Qual.	5	10
Cylinder-Uhren, silb., m. Goldr., 1. Qual.	5	20
Anker-, silberne mit Goldrand	7	—
Anker-, silberne mit Goldrand, 15 St. .	7	15
Anker-, silberne m. Goldr., 15 St. prima v.	10	—
Anker-, Demi-Chronometer, ohne Schlüss. aufzuziehen	23	—
Goldene Damen-Cylinder-Uhren, . . .	12	—
Goldene Damen-Cylinder-, 8 St. . . .	14	—
Goldene Dam.-Cylind.- m. feinst. französ. Email, 8 St.	16	15
G. Dam.-Cyl. m. dopp. Goldkapsel, 8 St.	20	—
G. Dam.-Cyl m. Email u. dopp. Goldkaps.	21	15
G. Dam.-Cyl. m. Email u. Diamant, 8 St.	25	15
Gold. Dam.-Cyl. m. 3 Goldkaps. (Savonette) und Email, 8 St.	28	15
Goldene Anker-, für Herren und Damen, 15 St.	18	—
Gold. Anker, m. dopp. Goldkaps., 15 St.	24	—
G. Anker-, m. 2 Goldkaps., Savonette	32	—
G. Anker-, m. 3 Goldkaps., Savonette	37	—
Gold. Anker-, Demi-Chronometer, ohne Schlüssel aufzuziehen	45	—

Für Repassage (Abziehen) 1 Thaler. Preiserhöhung bei mehrjähriger Garantie. Sämmtliche **Stutz-Uhren, Regulateure, Reise-Uhren, Musikwerke, Wand-Uhren** ꝛc. und **Goldwaaren** empfehle unter Garantie zu festen Preisen nach Preiscourant. Ein großes Lager der echten **Talmi-Gold-Ketten**, von echtem Golde **nur durch** die Goldprobe zu unterscheiden. — **Westenketten** 1, 2, 3, 4, 5 Thlr. **Lange Halsketten** 3, 4, 5, 6, 7 Thlr.

Franco-Bestellungen werden gegen Baareinsendung oder Postvorschuß prompt ausgeführt, das Nichtconvenirende bereitwilligst umgetauscht. (320)

Preis-Courants sende franco.

L. Pestou in Berlin, Louisenstr. 7, der Philippsstraße vis-à-vis.

Grünberger Kur- und Speisewein-

trauben, in diesem Jahre ganz vorzüglich, das Brutto-Pfund 2½ Sgr, 12 Pfund incl. Verpackung 1 Thlr., sind gegen Franco-Einsendung des Betrages zu beziehen. (155)

Ludwig Stern,
Grünberg in Schlesien.

Wollene, gestrickte und gewebte Unterkleider, Boi, Moltong u. Frisade in allen Farben, empfiehlt in großer **Auswahl**, Preise fest,

(675) **Otto Retzlaff,** Fischmarkt No. 16.

Grünberger Weintrauben,

in diesem Jahre **sehr schön**, versenden das Brutto-Pfund 2½ Sgr. gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. Außerdem empfehlen Backobst **Birnen** gesch. 6, **Aepfel** 5, **Pflaumen** 2½ u. 3, gesch. 7, ohne Kern 6 Sgr. pr. Pfund **Eingel. Erdbeeren, Kirschen, Reine Clauden, Wallnüsse, Hagebutten** 15, **Ananas** 30, **Aprikosen, Pfirsiche** 20 Sgr. pr. Pfund, **Himbeersaft, Kirsch-** und **Johannisbeer** 9 Sgr. pr. Pfund, **Wallnüsse** 3 Sgr. pr. Schock, **Daueräpfel** 2 Thlr. pr. Scheffel. (9884)

Gebrüder Neumann, Grünberg i. Schl.

So eben traf in großer Anzahl ein und wurde an meine werthen Kunden versandt:

Reuter, die Mecklenburgischen Montecchi und Capuletti, oder: De Reis' nah Constantinopel.
Rt. 1. — geb. Rt. 1. 10 Sgr.

Aufträge erbittet recht schnell in Danzig die L. Saunier'sche Buchhandlung (A. Scheinert).

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Versicherungsbestand: 58,500,000 Thlr.,
Effectiver Capitalfonds: 14,800,000 "

Versicherungen werden vermittelt durch

Albert Fuhrmann in Danzig,
J. Jacobsohn in Berent,
H. Rabow in Carthaus,
A. Preuß jun., in Dirschau,
Bureauvorsteher **L. von Zatorski** in Löbau,
Apotheker **L. Mulert** in Neustadt W.-Pr,
Fr. Hagendorf in Pr. Stargardt. (9459)

Deutscher Phönix,
Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Die Gesellschaft versichert gegen **Feuerschaden** Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Vieh ꝛc. zu den **billigsten** Prämien ohne Nachschußzahlung.
Die Versicherung ist ohne Prämienerhöhung auch gegen **Gas-Explosionsschaden** giltig und gewährt den **Hypothekargläubigern** besonderen Schutz.
Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft empfiehlt sich der zur Polizen-Ausfertigung ermächtigte
(563)
General-Agent
Kasimir Weese in Danzig,
Jopengasse No. 10.

NB. **Agenten** werden unter vortheilhaften Bedingungen angestellt.



Grünberger Weintrauben.

Da Trauben d. J. wirklich ausgezeichnet schön sind, rathe ich **Kranken und Gesunden** den Jahrgang bis Ende October wahrzunehmen. Das Brutto-Pfund 2½ Sgr. (322)

Eduard Seidel in Grünberg i. Schl.



Stammheerde-Verkauf den 3. October cr.



Durch Brandunglück meiner Ernte und Ställe beraubt, beabsichtige ich meine Stammheerde, die 1863 aus der bei dem Verkauf der Zapler Heerde an mich übergegangene Elite gegründet ist und also direct aus Hoftisch stammt, zu verkaufen. Seit 3 Jahren sind theilweise gute feine Rambouillet-Böcke mit Glück verwendet.

Der Verkauf geschieht per
Auction den 3. October
von Vormittags 10 Uhr ab.

Zum Verkauf kommen:
213 **Original Negretti,** belegt mit **Rambouillets,**
33 **Original-Negretti, Mutter-Jährlinge** und **Lämmer,**
30 **Halbblut-Mütter,** belegt mit **Rambouillets,**
120 **Halbblut-Mutterlämmer.**
100 **Halbblut-Böcke,** 1- und 2jährig.

Die Thiere werden einzeln zu Minimal-Preisen angeboten und verkauft.
Schurgewicht der Heerde über 4 Pfund per Kopf.

Spittelhof bei Elbing O.-Pr., **Baerecke.**
(820) 1/8 Meile vom Bahnhof.

Echte Teltower Rübchen erhielt erste Sendung A. Fast, Langenmarkt 34.

Rübkuchen
offeriren billigst (398)
Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Viehsalz p. Ctr. 18 Sgr. incl. Sack bei (46)
Rud. Malzahn, Langenmarkt No. 22.

In Gossentin b. Tauentzin, Kreis Lauenburg, stehen 84 Hammel und 60 Schafe zum Verkauf. (650)

Beste Limburger Sahnen Käse à Stück 3, 3½, 4, 4½ u. 5 Sgr., bei Kisten u. im Dtzd. billiger, empf. **R. F. Hauschulz**, Schmiedegasse No. 16.

Getreide- und Verladungssäcke, auch werden Getreidesäcke verliehen bei
Otto Retzlaff, Fischmarkt No. 16.

Merino-Kammwoll-Stammschäferei Weedern bei Darkehmen in Ostpreußen.

Am 19. October cr., Mittags 12 Uhr, kommen **75 Stück Böcke** in öffentlicher Auction zum Verkauf. (663)

Weedern, im September 1868.
Das Dominium.

Homöopathische Apotheke,
Hausapotheken, Reiseapotheken, Vieh-apotheken, sowie einzelne Mittel und homöopath. Bücher zum Selbstunterricht.
Elephanten-Apotheke,
(8726) Breitgasse No. 15,
nahe dem Breitenthor.

Dr. A. H. Meim, Specialarzt in Nürnberg, ertheilt Geschlechtskranken zur raschen und gründlichen Heilung brieflich Consultation. Durch ganz neue südamerikanische Mittel wird syphilitische Erkrankung ohne Merkur und Jod in 10—14 und jede Gonorrhoea in 12—16 Tagen geheilt. (110)

Bank- u. Wechsel-Geschäft
von
Hensel & Waldmann.
An- und Verkauf von Staatspapieren, Eisenbahnactien ꝛc. bei billigster Bedienung.
Berlin. (555)
Mohrenstraße No. 47.

In unterzeichneter Buchhandlung ist eine Lehrlingsstelle zu besetzen.
L. Saunier'sche Buchhdlg. A. Scheinert in Danzig.

Eltern, die Willens sind ihre Kinder an einem Privat-Cursus im ersten Unterricht Theil nehmen zu lassen, werden ersucht, sich zu diesem Zweck in Verbindung zu setzen mit (377)
Dr. **Sachs,**
Hundegasse No. 7.

Unterricht im Schnell- und Schönschreiben
nach der anerkannt besten Methode ertheilt
(8892) **Wilhelm Fritsch,** Holzgasse No. 5.

Unverheir. Inspectoren, Wirthschaftseleven und Wirthinnen suche ich zum baldigen und spätern Antritt. (9737)
Böhrer, Langgasse No. 55.

Ich suche für mein **Cigarrengeschäft** einen **Lehrling.** (679)
Emil Rovenhagen,
Langgasse No. 81.

Ein Commis, Materialist, der beider Landessprachen mächtig, mit der einfachen Buchführung vertraut ist, und noch in Condition steht, sucht vom 1. October oder später unter soliden Ansprüchen Engagement. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. [676]

Zum 1. October wird für einen Knaben von 9 Jahren, der in Danzig die Schule besuchen soll, eine Pension mit gewissenhafter Beaufsichtigung der Schularbeiten bei einem Lehrer gesucht. Meldungen unter No. 580 in der Expedition dieser Zeitung.

Wirthschaftsveränderungshalber beabsichtige ich meinen Gasthof mit zwölf Zimmern, Kegelbahn, Garten u. Einfahrt, in der lebhaftesten Straße Elbings belegen, sehr geeignet außer der Gastwirthschaft zur Anlage eines Materialgeschäfts, zu verkaufen. (313)
Reflectanten wollen sich gefälligst melden bei
C. Moritz Nesselmann in Elbing,
Holländerstraße No. 2.

Lager aller Arten Bau- und Möbel-Beschläge, Eisenblech bis 10' lang, Kaffeemühlen, Plätteisen, Striegel und Kardätschen, Messer und Gabeln, Strick-, Steck-, Näh-, Haarnadeln, Sattlernadeln, Spicknadeln, Packnadeln, Angelhacken, Angeln, Sägenblätter und fertige Sägen, Sägenfeilen und vieles Andere billigst bei (651)
R. Th. Teichgräber,
Langgarten No. 114,
2. Haus von der Milchkannenbrücke.

Ein am Wasser gelegener Speicherunterraum auf der Speicherinsel zur Lagerung trockener Waaren wird auf 6 Monate zu miethen gesucht. Offerten mit Angabe der Lage u. des Miethspreises erbittet man unter Littr. 638 in der Exped. d. Danz. Ztg.

Eine Pfarrerfamilie auf dem Lande bei Elbing wünscht einen Herrn oder eine Dame unter mäßigen Bedingungen in Pension zu nehmen.
Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung. (579)

Meinen hierselbst in der Mewer Straße belegenen Obst- und Gemüsegarten, ca. 4 Morgen groß, bin ich Willens unter soliden Bedingungen sogleich zu verpachten oder auch zu verkaufen. Näheres bei
(582) A. Schrader in Pr. Stargardt.

Hôtel Deutsches Haus in Danzig,
neu und bequem eingerichtet, empfiehlt sich einem hochgeehrten reisenden Publikum bei prompter und reeller Bedienung ganz ergebenst. (9871)
Otto Grünenwald.

(Eingesandt.)

In der Provinz Schlesien und besonders in Breslau bereitet sich, wie die B.-Z. schreibt, eine auch anderwärts gewiß sehr zeitgemäße Agitation gegen die allerdings sehr groß und weit aussehenden Bierseidel vor, welche aber bei der Dicke des Glases und Tiefe des Bodens nur geringen, nicht ein halbes Quart betragenden Stoff aufnehmen können. Die Bierwirthe sollen öffentlich genannt werden, welche sich durch dergleichen Seidel auszeichnen. Auch den „Tulpen" will man einmal genau in die Kelche sehen. — Bei uns in Danzig thäte das auch sehr Noth. Vorläufig macht Einsender den Biertrinkern den Vorschlag, kein Seidel anzunehmen, das nicht geaicht ist.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig